

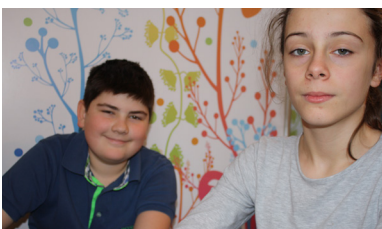
DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Nr. 1065

Dienstag, 16. Dezember 2014

DURCH DIE ZEIT



Derya & Jovica (12)

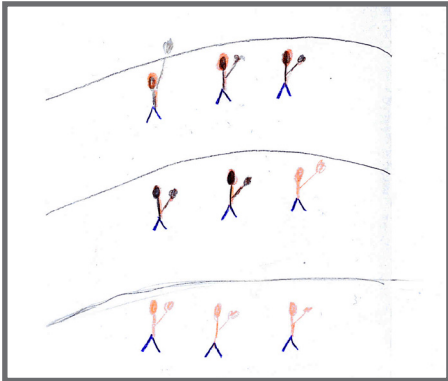
Hallo, liebe Leser und Leserinnen! Wir sind die 2B und kommen aus der NMS Staudingergasse. Wir haben eine Zeitreise gemacht. In unserer Zeitung findet ihr die Themen, mit denen wir uns heute auseinandergesetzt haben. Das waren: „Parlament und Gesetze“, „Republik und Demokratie“, „Gewaltentrennung und Regierung“ und „Parlament und Verfassung“. Viel Spaß beim Lesen unserer Zeitung!



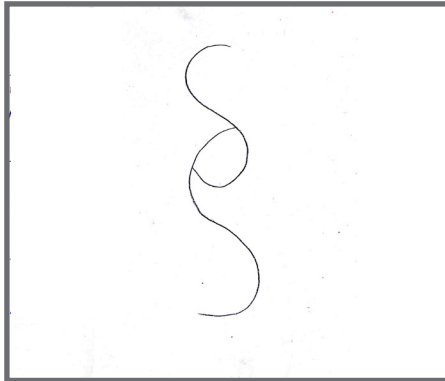
REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

FERDINANDS SOZIALGESETZE

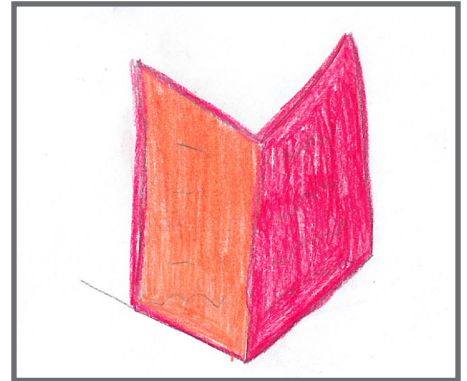
Miodrag (13), Andre (12) Semir (11) und Najla (11)



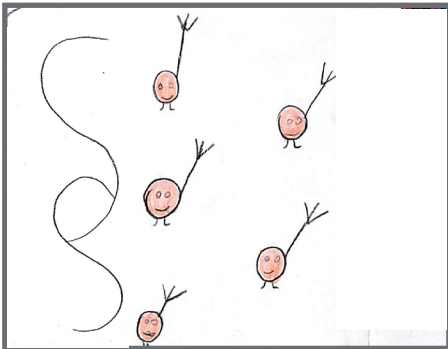
In Österreich gibt es ein Parlament, wo gewählte Abgeordnete Gesetze machen.



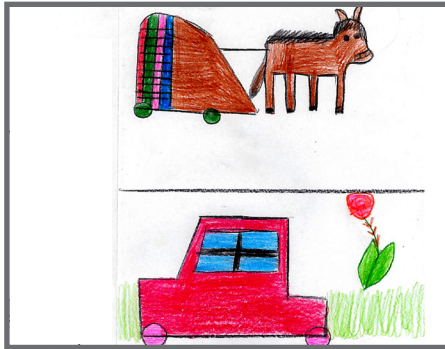
Manche Gesetze sind so wichtig, dass sie in der Verfassung stehen.



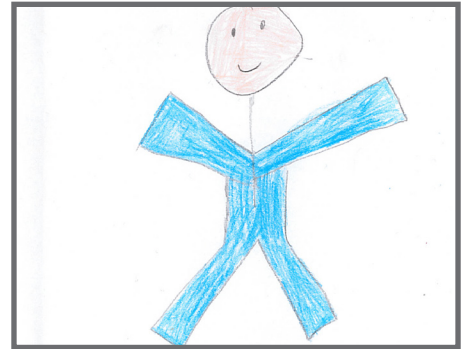
Die Verfassung ist ein Buch mit den wichtigsten Gesetzen. Um sie zu ändern, braucht man eine 2/3-Mehrheit im Nationalrat.



Das Wahlrecht ist ein Verfassungsgesetz.



Früher gab es noch keine Autos, sondern nur Kutschen. Man musste die Autos zuerst erfinden.

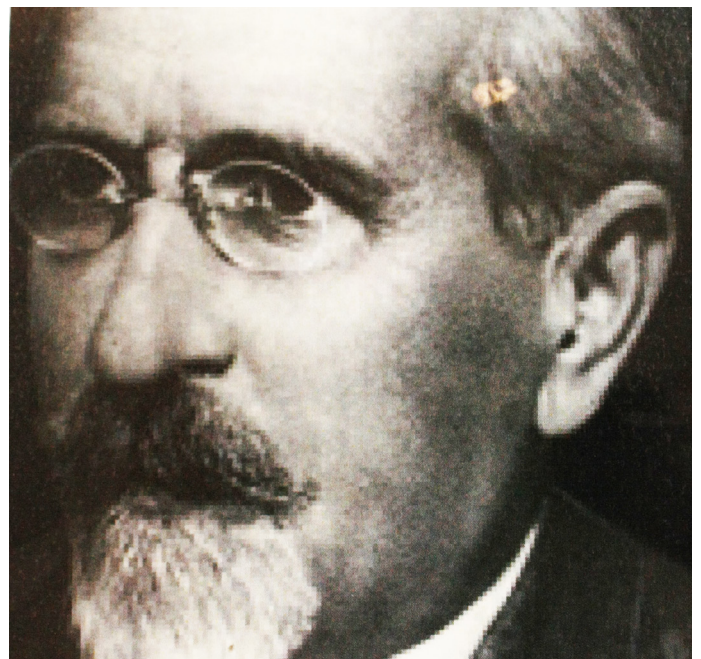


Auch die Rechte der ArbeiterInnen und Angestellten mussten erst gemacht werden.

Ferdinand Hanusch war ein wichtiger Minister in der 1. Republik.

Ferdinand hat in einer ganz anderen Zeit gelebt als wir. Er hat den Ersten Weltkrieg überlebt und hat danach dafür gesorgt, dass ein Gesetz gemacht wird, sodass alle ArbeiterInnen und Angestellten am Sonntag und an Feiertagen frei haben. Er hat auch andere Gesetze gemacht, die die Lebensverhältnisse verbessert haben. Vieles, was für uns heute ganz normal ist, wie z.B. das Recht auf mehrere Wochen Urlaub im Jahr, haben wir dem Einsatz von Ferdinand Hanusch zu verdanken.

Ferdinan Hanusch (1866-1923)



DIE ERSTEN WAHLEN IN DER 1. REPUBLIK

Hüseyin (13), Jovica (12), Derya (12) und Jangscher (11)



Wir haben uns angeschaut, was an den ersten Wahlen in der ersten Republik besonders war, und was sich seit damals verändert hat.

1918 war der Erste Weltkrieg zu Ende. Aus der Österreich-Ungarischen Monarchie entstanden viele verschiedene Länder. Österreich war eines davon. Seit damals ist Österreich eine demokratische Republik. In einer demokratischen Republik bestimmt das Volk, was passiert. Deswegen durfte 1919 erstmals das ganze Volk sein Parlament wählen. Das heißt, zum ersten Mal durften Männer und Frauen wählen. Davor durften nur Männer wählen. Man musste mindestens 20 Jahre alt sein, damit man wählen durfte. Später durfte man ab 18 Jahren wählen. Seit 2007 darf man ab 16 Jahren wählen. Wie ihr seht, haben sich manche Dinge geändert, wenn es um das Wählen geht. Manche Dinge haben sich aber nicht geändert. Bevor man wählen geht, sollte man sich damals wie heute überlegen, welche Partei einem gefällt. Deswegen muss man sich informieren, welche Partei wofür steht. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich zu informieren. Zum Beispiel kann man Zeitung

lesen oder die Nachrichten im Fernsehen, Radio usw. anschauen. Man kann sich heute aber auch im dem Internet Informationen suchen. Das war früher nicht möglich. Zum Beispiel kann man auf die Seite der Parteien schauen, wofür sie stehen. Manche PolitikerInnen sind auch auf Facebook, Twitter, Instagram usw. Da kann man auch nachschauen, was sie wollen. Dass alle wählen können, finden wir gut. Es sollte auch weiter so bleiben.



GEWALTENTRENNUNG FRÜHER UND HEUTE

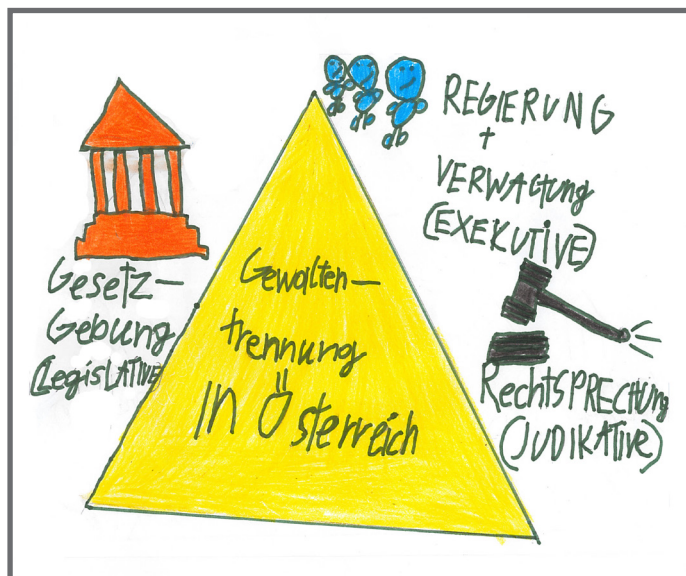
Milos (12), Cihan (12) und Ahmet (11)

Hier geht um Gewaltentrennung und darum, warum sie in einer Demokratie so wichtig ist.

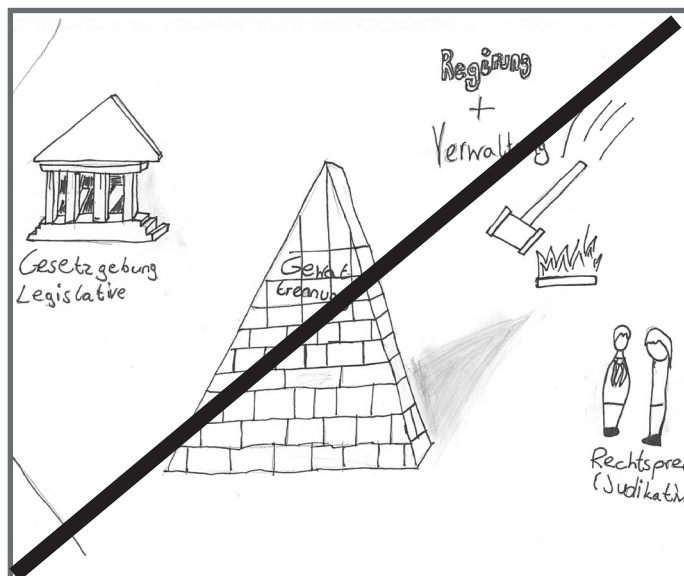
Bei der Gewaltentrennung geht es um MACHT. Es gibt drei Bereiche, auf die die Macht aufgeteilt ist: Bundesrat und Nationalrat bilden gemeinsam das Parlament; die Gerichte; und die Verwaltung. Auf lateinisch heißen diese Säulen Legislative (= Parlament), Exekutive (= Regierung) und Judikative (= Rechtsprechung). Die Gewaltenteilung soll verhindern, dass eine Person oder eine kleine Gruppe zu viel Macht und Einfluss hat.

Österreich ist eine Demokratie und für eine Demokratie ist die Gewaltentrennung sehr wichtig. Aber ab 1933 gab es für eine Weile keine Gewaltentrennung. Der Nationalrat wurde durch den Bundeskanzler Engelbert Dollfuß aufgelöst. Es wurden die Parteien der politischen Oppositionen verboten. Dadurch gab es keine Kontrolle der Regierung mehr. Das „Scheinparlament“, das von der Regierung zusammen gestellt

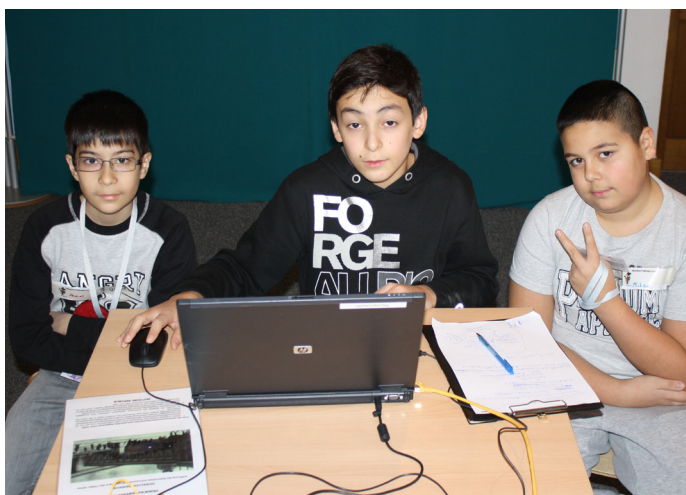
wurde und nicht von den WählerInnen, bestimmte die Gesetze alleine. Es gab somit auch keine Vertretung der BürgerInnen. Auch später, in der Zeit des Nationalsozialismus, wurde die Macht nicht aufgeteilt. Die Folgen waren schrecklich. Der Diktator Adolf Hitler meinte, er will alleine die Gesetze bestimmen. Es ist gut, dass heute die Macht verteilt ist. So kann es nicht passieren, dass einer über alle bestimmt.



Gewaltentrennung heute - drei Gewalten kontrollieren sich gegenseitig.



In den 1930-er Jahren war die Gewaltentrennung in Österreich nicht vorhanden.



IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Zeitreisewerkstatt**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

2B, NMS Staudingergasse, Staudingergasse 6, 1200 Wien